

Kopflastiges unterhalb der Gürtellinie

„Dieses.Kleine.Land.“ entpuppt sich in der Alten Feuerwache als provokante Darbietung

VON BENNO VON SKOPNIK

Saarbrücken – Kleine Länder gibt es reichlich auf unserem Globus. Als Saarländer lebt man in einem davon. Und um ein solches geht es in dem Stück „Dieses.Kleine.Land.“, welches jetzt in der Alten Feuerwache in Saarbrücken uraufgeführt worden ist.

Kurz zum Inhalt: Die Unabhängigkeit eines kleinen Landes ist gefährdet. Es herrscht der nationale Ausverkauf. Der Chef einer Untergrundbewegung plant von seiner Zentrale aus Aktionen dagegen. Diese läßt er von seinen Handlangern ausführen. Denn er selbst ist nach einem Unfall ein Totalkrüppel und sitzt im Rollstuhl. Diese Reduktion auf „Kopf und Schwanz“ sieht er jedoch gera-

dezu als Segen, ist sie doch eine Konzentration auf das Wesentliche. Was ihm noch fehlt, ist jemand, der die hehren Ziele der Organisation in wohlfeile Worte faßt. Zu diesem Zweck heuert er den Dichter an, der – ehemals eine Berühmtheit – heute zum versoffenen Bierdekelpoeten verkommen ist.

„Dieses.Kleine.Land.“, eine Auftragsarbeit des Saarlouiser Schriftstellers Alfred Gulden, befaßt sich mit dem Für (Erhaltung) und Wider (Eingliederung) kleiner Länder, dem Wahnhafteinseitiger Ideen sowie dem Verfolgen persönlicher Interessen. Als Mittel bedient er sich hierbei

Es scheint, als wollte der Autor ausloten, wie viele obszöne Worte in ein Skript passen

der Groteske, driftet gelegentlich sogar ab ins Absurde. Das Stück stellt sowohl die Schauspieler als auch die Zuschauer vor eine große Herausforderung. Die Schauspieler haben sie am

Premierenabend schon mal mit Bravour gemeistert, wobei Michael Hiller als „Der Chef“ besonders hervorsticht.

Provokation kommt nicht nur wiederholt, sondern quasi unentwegt zur Anwendung. Tatsächlich beschleicht einen der Gedanke, ob der Autor wohl ausloten wollte, wie viel obszöne Worte und Formulierungen sich in einem Skript unterbringen lassen. Der

provokante Ansatz wurde seitens des Regisseurs Urs Odermatt auch freudig aufgegriffen und weitergeführt, wobei manches wohl verpufft.

Das Stück bricht radikal nicht nur mit moralischen, sondern auch mit Sehgewohnheiten. Nicht nur auf der Bühne, sondern rund um den Zuschauer spielt sich die Handlung ab. So dürfte vielen Premierenzuschauern wohl entgangen sein, daß der Dichter plötzlich nackt im Publikum stand.

Ein Schwachpunkt des Werks ist folgender: Es ist definitiv zu lang. „Dieses.Kleine.Land.“ ist Theater für den Kopf. Das Stück gewinnt vor allem in der geistigen Nachbearbeitung.

Alte Feuerwache: 23., 24., 27. und 29. November.